

Das globale Terrorimperium der weltlichen und religiösen Gewaltherrschaft Band V

Der perfekt getarnte religiöse Totalitarismus vom 4. bis zum 21. Jahrhundert

Religionen des Satans: Die Machtbasis des Bösen

Band V/033

Nachruf auf die römisch-katholische und die protestantische Kirche, Teil 1

Bevor ihr den Menschen predigt, wie sie sein sollen, zeigt es ihnen an euch selbst. <i>Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821-1881, russischer Dichter)</i>

Die Online-Zeitschrift "DER THEOLOGE" berichtete über die Hölle auf Erden (x993/...):

>>Kirchlicher Glaube und die Hölle auf Erden

Vorwort:

Die grausame Lehre von einer ewigen Hölle zählt zu den wesentlichen Glaubenssätzen der römisch-katholischen und der vielen evangelischen Kirchen (*siehe Der Theologe Nr. 19 - Es gibt keine ewige Hölle*). Ihren eigenen Anhängern, die sich an die dafür nötigen Bedingungen der jeweiligen Konfession halten, verspricht die Kirche demgegenüber einen "ewigen Himmel". Daß die Kirche aber - unabhängig von nicht beweisbaren Überlegungen über das Jenseits - schon vielfach die "Hölle auf Erden" bereitete, ist unbestritten. ...

Jesus von Nazareth selbst sprach von den "Früchten", an denen man einen guten oder schlechten Baum erkennen könne. Und im Hinblick auf die Kirche erklärte der Historiker Karlheinz Deschner einmal: "Nach intensiver Beschäftigung mit der Geschichte des Christentums kenne ich in Antike, Mittelalter und Neuzeit, einschließlich und besonders des 20. Jahrhunderts, keine Organisation der Welt, die zugleich so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist wie die christliche Kirche (PS: das Wort "christlich" ist dann ein Etikettenschwindel bzw. Betrug), ganz besonders die römisch-katholische Kirche" (*in: Die beleidigte Kirche, Freiburg 1986, S. 42 f.*).

Die Anzahl und die Gräßlichkeit dieser Verbrechen werfen dabei die Frage auf: Handelt es sich hier wirklich "nur" um Verirrungen von einer ursprünglich vielleicht "guten Idee"? Oder zeigen hier eine Institution und ein Glaube einen Teil ihres Gesichts?

Aus der Mord-Bilanz der Kirche (Auswahl)

Mord an Andersgläubigen im eigenen Land; Inquisition: Jahrhunderte lang; ca. eine Million Tote.

Mord an Andersgläubigen im eigenen Land und außerhalb; Judenmord; viele Millionen Tote.

Mord an Andersgläubigen in anderen Ländern, v.a. Moslems; Kreuzzüge: viele Millionen Tote.

Mord an Ureinwohnern eroberter Länder, z.B. Indianer: ca. 100 Millionen Tote, der größte Völkermord aller Zeiten.

Mord an Kriegsgegnern und deren Familien; zahllose von der Kirche inspirierte und gesegne-

te Kriege; viele Millionen Tote.

Mord an Behinderten; gefordert, beteiligt oder geduldet, z.B. im Dritten Reich; Tausende von Toten.

Mord an Regimegegnern von Diktaturen unter direkter kirchlicher Beteiligung, z.B. in Argentinien.

Mord an Volksgruppen innerhalb eines Staates unter direkter kirchlicher Beteiligung; z.B. Serben in den 40-er Jahren in Kroatien oder Tutsi in den 90-er Jahren Ruanda.

Mord an Indianerkindern, meist auf indirekte Art, in Kanada und den USA im 20. Jahrhundert. Über 60 % der Kinder, die ihren Eltern weggenommen wurden, überlebten die kirchlichen Umerziehungsschulen nicht.

Mord an Tieren; Abwertung als "seelenlose" Wesen und Freigabe zur Schlachtung; Milliarden und Billionen von Toten.

Seelenmord an Hunderttausenden von Kindern im 20. und 21. Jahrhundert durch Kinderschänder-Verbrecher im Talar.

Legendär ist in diesem Zusammenhang auch das Wort des Indianer-Häuptlings Hatuay auf dem Scheiterhaufen, dessen Seele die katholischen Peiniger noch in letzter Minute "retten" wollen: Der Häuptling fragt, ob er in dem "Himmel", der ihm bei Annahme des katholischen Glaubens in Aussicht gestellt wird, auch die katholischen Eroberer wieder sehen würde. Als seine Frage bejaht wird, entscheidet er sich ohne weiteres Zögern für die "Hölle".

Der Anlaß für diese Ausgabe des *Theologen* ergibt sich jedoch aus der Gegenwart. Wenn es Zeiten und Orte in der Geschichte gab, wo die Kirche ihre Gegner nicht ermorden konnte, so pflegte sie doch in solchen Zeiten häufig den Rufmord. Daraus wurde dann unter veränderten Umständen oft wieder der Mord.

Und heute ist eine Zeit, in der die Kirche die Meinungsfreiheit in den westlichen Demokratien vielfach für Verleumdungen Andersgläubiger nützt (*siehe Der Theologe Nr. 12 - Der Sektenbeauftragte, der neue Inquisitor*). Es sind vor allem die sogenannten "Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten" der beiden Konfessionskirchen, die sich anmaßen, gesellschaftliche Richter darüber zu sein, welche Religion "unbedenklich" und welche "bedenklich" oder gar "gefährlich" sei.

Dabei werden regelmäßig die eigenen Abgründe und Gefährlichkeiten auf andere Gemeinschaften projiziert (klassisch z.B. in der Warnung vor irgendwelchen "Gurus", während man den eigenen "unfehlbaren" und im Vatikan mit absoluter Vollmacht in allen Bereichen regierenden Papst als "Standard" und "normal" betrachtet). In zahllosen Fällen geschieht hier schweres Unrecht, das Anhängern kleinerer religiöser Gemeinschaften schon manche berufliche Existenz gekostet hat.

Dabei wurde durch die scheinheilige kirchliche "Sorge" über einen angeblichen oder tatsächlichen Mißstand schon oftmals eine Hexenjagd der Medien in Gang gesetzt, bei denen die kirchlichen "Sektenbeauftragten" dann als angeblich "besorgte" "Experten" in Szene gesetzt wurden. Daß hier in Wirklichkeit der Wolf Kreide gefressen hat, sollte man nicht merken. Und auch nicht, daß die kirchlichen Rundfunkräte und "Medienbeauftragten" bei solchen Anlässen den eigenen "Weltanschauungsbeauftragten" in die Hände spielen, um gemeinsam religiöse Minderheiten öffentlich "hinrichten" zu können (die einen hinter den Kulissen, die anderen davor).

Noch bietet die Gesetzgebung in den westlichen Ländern religiösen Minderheiten einen gewissen Schutz, auch wenn dieser ausgehöhlt, unterwandert oder durch kirchlich indoktrinierte bzw. kirchengebundene Richter faktisch außer Kraft gesetzt wird. Wer dabei die Geschichte der Kirche kennt und zu verstehen versucht, der wird jedoch dem bekannten deutschen Philosophen Karl Jaspers zustimmen, der in seinem Buch *Der philosophische Glaube* schrieb: Der "biblisch fundierte Ausschließlichkeitsanspruch" der Kirchen stehe nach wie vor "ständig auf

dem Sprung, von neuem die Scheiterhaufen für Ketzer zu entflammen". (9. Auflage, 1988, Seite 73)

Damit jedoch zu gegebener Zeit die Stimmung in der Gesellschaft auch gegen die "Ketzer" aufbereitet ist, wird in unserer Zeit immer wieder gegen sie "geschürt", um das Feindbild am Leben zu erhalten. Dabei ist das Negative oder vermeintlich Negative, was die Kirchen gegen einzelne "Sekten" und "Ketzer" vorbringen, meist nur ein Bruchteil von dem, was in ihren eigenen Reihen passiert.

"Ihr seid es selbst"

Aus diesem Grund wird den Kirchen in dieser Zusammenstellung einmal der Spiegel vorgehalten, verbunden mit dem Hinweis: "Nicht die anderen sind es, ihr selbst seid es, vor denen ihr warnen solltet! In Euren Reihen geschahen und geschehen diese Verfehlungen." Dabei ist zu berücksichtigen: Keiner von uns ist vollkommen, und jeder von uns macht Fehler, auch schwere. Und wir sind nicht die Richter über diese Dinge und über betroffene Personen, denn jeder wird eines Tages sein eigener Richter sein durch das Gesetz von Saat und Ernte (vgl. *Der Theologe* Nr. 2).

Doch wir zeigen Zusammenhänge auf. So sind die "Söhne und Töchter der Kirche" einerseits "nur" fehlerhafte Menschen wie die anderen auch. Doch sie repräsentieren auch eine Institution, durch die bis heute unermesslich viel Unrecht (Kriege, Morde usw.) in diese Welt gekommen ist und die wie keine andere Organisation der Welt "zugleich so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist" (*Der Historiker Karlheinz Deschner, Die beleidigte Kirche, Freiburg 1986, S. 43*).

Oftmals sind die schweren anderweitigen "Sünder" in den eigenen kirchlichen Reihen dabei ausdrücklich nicht diejenigen, die sich an der bössartigen Diskriminierung Andersgläubiger beteiligen. Sondern es waren oft die "Saubermänner", die sich persönlich nichts Gravierendes zuschulden kommen ließen, welche dann aber großes Unrecht gegenüber Andersdenkenden verübten (vgl. z.B. den anscheinend "guten" persönlichen Ruf des Inquisitors Konrad von Marburg).

Doch ist der Zusammenhang wichtig. Würden sich die Meinungsführer der Kirche und ihre "Sekten-, und Weltanschauungsbeauftragten" mehr mit dem eigenen Sumpf und seinen Ursachen beschäftigen anstatt mit dem Finger auf andere zu zeigen, könnte viel Rufmord eingedämmt bzw. verhindert werden. Und der Nährboden, wo aus Rufmord eines Tages wieder Schlimmeres herauswachsen kann, würde allmählich ausgetrocknet.

Deshalb wird nicht mehr hin genommen, wenn die Kirchen Stimmung gegen Andersgläubige machen, während man schlimmeres Verhalten in den eigenen Reihen deckt oder verharmlost. Und es wird nicht mehr geduldet, wenn man bei Vergehen in den eigenen Reihen beschwichtigend sagt "Wir sind eben alle Sünder", während man kleinere Fehler oder falsche Anschuldigungen gegenüber anderen dafür instrumentalisiert, vor Andersdenkenden bzw. der "gefährlichen Sekte" zu warnen.<<

Die Online-Zeitschrift "DER THEOLOGE" berichtete über den Kreuzestod von Jesus Christus (x984/...): >>>**Jesus starb keinen Sühnetod, und es gibt keine ewige Verdammnis**

Vielen Menschen wurde von Kind auf in der Kirche und in kirchlichen Gemeinschaften erzählt, daß Jesus von Nazareth sich habe ans Kreuz nageln müssen, um dort unsere Schuld und unsere Sünden zu tragen, das heißt, sie sozusagen auf sich zu übertragen und sie uns auf diese Weise vermeintlich wegzunehmen. Weiterhin wird dort gelehrt, daß ein Mensch zu seinen irdischen Lebzeiten dieses vermeintliche "Geschenk" für sich annehmen bzw. in Anspruch nehmen müsse, sonst würde ein angeblicher "Zorn Gottes" über ihm verbleiben, und deswegen müsse er dann nach seinem Tod die ganze Ewigkeit lang in einer höllischen Verdammnis entsetzlich leiden.

Wenn Letzteres stimmen würde, dann wären aber die Sünde und das Grauen viel größer als

die Liebe Gottes. Doch was für ein "Gott" würde sich eine solche "Schöpfung" mit diesen "Regeln" ausdenken und unter diesen Umständen überhaupt installieren? Wäre es dann nicht viel besser gewesen, dies gar nicht erst zu tun? Doch das ist nicht die einzige notwendige Anfrage an die Lehre der Kirche.

Eine weitere Anfrage lautet: Wenn Jesus wirklich am Kreuz von Golgatha alle unsere Sünden "weggenommen" haben soll, warum sind dann die "Christen", die daran glauben, so große Sünder? Wenn die Sünden doch angeblich "weggenommen" seien, warum sündigen die Gläubigen dann so viel weiter? Auch da kann doch etwas nicht stimmen.

In der Kirche wird auf diese Frage hin mit vielen theologischen Phrasen darum herum geredet, doch für den gesunden Menschenverstand gilt das Entweder-Oder: Entweder die Sünden sind weg oder sie sind weiterhin da. Und wenn sie weiterhin da sind, dann hat sie Jesus auch nicht "weggenommen". Alles andere sind gemäß einfachster Logik nur kirchliche Floskeln.

Oder noch einmal anders gefragt: Wenn Jesus also angeblich die Sünden jener Menschen weggenommen habe, die Ihm ihre Sünden aus ihrer religiösen Überzeugung heraus zuvor aufgebürdet hätten, warum haben ausgerechnet die Menschen *dieser* Religion dann so unsägliches Leid, Elend und Sündengrauen über die Menschheit und den Planeten Erde gebracht?

Oder: Soll nach dieser Theorie die Sündenlast vielleicht deshalb scheinbar "weggenommen" sein, damit sich die auf diese Weise "Entlasteten" nun wieder "frohen Mutes" mit neuen Sünden belasten können? So wie es das Wort von Martin Luther nahe legt, der einmal schrieb: "Sündige tapfer, aber glaube noch tapferer"? Ein Glaube, bei dem man grenzenlos sündigen und Verbrechen begehen könne, weil einem von dem betreffenden Gott ja am Ende allein dank des vermeintlich korrekten Glaubens alle Sündenlasten weggenommen würden ist aber eine der schlimmsten Gottesvorstellungen, die überhaupt denkbar ist.

Ein Blick in die Religionsgeschichte zeigt, daß ein solches Denken mit Jesus von Nazareth überhaupt nichts zu tun hat. Es ist eine Verhöhnung des Mannes aus Nazareth, der immer auf das rechte Tun und auf das Halten der Gebote hinwies. Und bei näherem Hinsehen zeigt sich weiter: Das ganze Sühnopfer-Denken mitsamt seinen moderneren intellektuell-philosophischen Gespreiztheiten kommt nicht von Gott, sondern es stammt aus Götzenkulten der Antike. Von dort ist es auch in das damalige Judentum und in die Bibeln eingedrungen, und es wurde in den kirchlichen Institutionen dann nur auf die Spitze getrieben. Doch es war, ist und bleibt eine Form des "Baalkults", also Götzendienst.

Die Lehre vom stellvertretenden Sühnetod von Jesus ist Götzenkult

Die Lehre von einem angeblich stellvertretenden Sühnetod von Jesus stammt aus dem antiken Heidentum, von sie auch in das damalige Judentum eingedrungen war, und sie setzt einen zornigen Gott voraus, den man durch Menschen- oder Tieropfer umstimmen oder besänftigen könne, wie ausführlich in *Der Theologe Nr. 37* nachlesbar ist. Jesus lehrte demgegenüber aber einen all-weisen und liebenden Schöpfergott, der keine äußeren Opferhandlungen will und braucht, sondern der um das Vertrauen der Menschen wirbt und der ihnen selbst dann nachgeht, wenn sie schon "verloren" zu sein scheinen (z.B. Gleichnis vom "verlorenen" Sohn). Die Kirche hat nun aber - ausgehend vom *Hebräerbrieff* des Neuen Testaments - die alten heidnischen Vorstellungen vom zornigen Gott wieder erweckt, welche die Israeliten einst aus Ägypten übernommen hatten.

Und man hat sie dahin gehend variiert, daß anstelle der bisherigen grausamen Tier- oder gar Menschenopfer jetzt Christus das Opfer sei und von nun an der Glaube an diese angeblich notwendige Opfertat nötig sei, um "gerettet" zu werden.

Doch wie gesagt: Das ist die Lehre des *Hebräerbrieffes*, dessen Verfasser noch nicht einmal bekannt ist. Manche schreiben den Brief dem Paulus zu, weswegen er es Ende des 4. Jahrhunderts doch in die Bibel "schaffte", nachdem sein Inhalt auch schon damals als höchst suspekt galt. Der bekannte Kirchenlehrer Origenes sagte, es fehle der Beweis, daß ihn ein Apostel ge-

geschrieben habe. Und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen zufolge ist z.B. die Einleitung und der Schluß nachweislich gefälscht (siehe z.B. C. Breytenbach; *Paulus, die Evangelien und das Urchristentum*). Im *Brockhaus Konversationslexikon* heißt es zum Sachverhalt: "Der Brief an die Hebräer wurde im Abendlande bis ins 4. Jahrhundert als nichtpaulinisch vom Kanon ausgeschlossen." (S. 956; <http://www.retrobibliothek.de/retrobib/seite.html?id=122270>)

Und auf diesen zweifelhaften, im Urchristentum abgelehnten und in der Kirche umstrittenen Brief wird nun die ganze kirchliche Sühnopferlehre gegründet. Hinzu kommen noch wenige Aussagen des Paulus, der Jesus allerdings überhaupt nicht kannte (vgl. *Der Theologe* Nr. 5). Doch auch bei Paulus kommt das Wort "Sühnopfer" nur an einer einzigen Stelle vor, in *Römer 3, 25*. Und damit ist selbst bei Paulus ursprünglich wohl etwas anderes gemeint. Es heißt dort: Ihn, also Christus, habe Gott "dazu bestimmt, 'hylasterion' zu sein in seinem Blut, als Erweis seiner Gerechtigkeit".

Das betreffende Wort "hylasterion", das hier mit "Sühnopfer" ins Deutsche übersetzt wurde, ist ansonsten vor allem das Wort für den "Deckel" der "Bundeslade" Israels, die den kostbaren Schatz der Zehn Gebote auf Steintafeln enthielt und auf der ein Symbol des Thrones Gottes angebracht war. Das Wort "hylasterion" mit "Sühnopfer" zu übersetzen, ist bereits eine Interpretation aufgrund der Sühnopfervorstellungen des Alten Testaments. Statt dessen könnte man Christus in diesem Satz - ohne Sühnopferlehre - als "Garanten" und Beweis der Liebe Gottes verstehen.

Was sich Paulus bei seinen Worten in *Römer 3, 25* nun genau gedacht hatte, als er das Wort "hylasterion" verwendete, kann an dieser Stelle aber dahin gestellt bleiben. Denn Paulus ist nicht "Gott", auch wenn die Theologen der Kirche jedes seiner Worte in ihrer Bibeln aufnehmen und damit nachträglich zum reinen "Gotteswort" erklärten.

Der "Sühnopfer-Gedanke" in der Übersetzung dieses Paulusbriefes, dem *Römerbrief*, geht auf jeden Fall zurück auf die Fälschung der Priesterschrift im Alten Testament, eine der Quellschriften der fünf "Mosebücher", die auch in ihrer Gesamtheit mit dem wahren Gottespropheten Mose nicht viel zu tun haben, sondern Abschriften früherer Priesterabhandlungen sind. Die Priester waren es auch, die den Opfergedanken vor allem aus Ägypten mitgebracht und in die israelitische Religion eingeführt hatten.

Demnach durfte der Oberpriester nur einmal im Jahr vor die Bundeslade treten (der Truhe, die, wie bereits erwähnt, vor allem die Tafeln mit den Zehn Geboten enthielt) und er mußte - laut von Priestern selbst erfundenen Riten - dazu einen Stier und einen Widder schlachten. Der Qualm des verbrennenden Stieres sorgte dann angeblich dafür, "daß die (Rauch-)Wolke vom Räucherwerk den Gnadenthron bedeckte" (hylasterion = Gnadenthron = eben der Deckel der Bundeslade, der den Thron Gottes symbolisiert) (*3. Mose 16, 13*). Dann besprengte der Priester die Bundeslade erst mit dem Stierblut und dann mit dem Widderblut. Das heißt: Die Priester haben die Bundeslade und den Gottes-Thron auf frevlerische Art und Weise durch Tierschachtungen geschändet.

Darauf haben die wahren Gottespropheten Israels immer wieder unter Lebensgefahr eindringlich hingewiesen, wie z.B. Gott durch Jeremia: "Denn Ich habe euren Vätern, als Ich sie aus Ägypten herausführte, nichts gesagt und nichts befohlen, was Brandopfer und Schlachtopfer betrifft" (*7, 22*). Jeremia wurde auf Veranlassung der Priester daraufhin in eine Schlammgrube geworfen, wo er verhungern sollte, doch die Babylonier retteten bei der Eroberung von Jerusalem das irdische Leben des Gottespropheten.

Wenn diese Lehre vom "Sühnopfer" aber nicht von Gott kommt, von wem dann? Sie stammt von den Religions-Obrigkeiten, die das Volk bis heute in allen Religionen und Kulturen von Gott wegführen will. Und so haben auch die Priester der Kirche die Sühnopfervorstellungen mit in ihre Verfälschung des Christentums hinübergezogen wie einst die Priester des Judentums, die diese Vorstellung aus Ägypten übernommen hatten. Doch es ist purer Götzenkult,

und als solcher wurde er auch von allen wahren Gottespropheten Israels und Judas bekämpft. Zu Lebzeiten von Jesus von Nazareth wurde dieser Kult vor allem noch im mithräischen Baalkult gepflegt:

"Der Einzuweihende begab sich in eine Grube, um sich mit dem tropfenden Stierblute besudeln zu lassen und so in einer sehr eindrucksvollen Zeremonie das Tierische in ihm selbst zu transzendieren (Anmerkung = angeblich um sich auf eine höhere Bewußtseinsstufe zu heben). Die Reinwaschung durch das Blut wurde später vom Christentum übernommen: Durch das Blutvergießen Jesu wurden wir (angeblich) von unseren Sünden erlöst, und heute noch wird jeden Sonntag in den christlichen (in Wirklichkeit: "heidnischen") Kirchen symbolisch das Blut Christi getrunken, das uns vergeistigen soll. Der Petersdom in Rom erhebt sich übrigens just an dieser Stelle, wo damals die Taurobolien (Stieropfer) des Mithraskultes gefeiert wurden." (*Zeitungsschrift Nr. 7/1995*)

Und so kommt das Wort "Sühnopfer" auch an keiner einzigen Stelle (!) in den Evangelien vor und auch - von der einen eventuellen Ausnahme, die wir oben besprochen haben, abgesehen - bei Paulus nicht. Auch das Wort "Opfer" kommt in diesem Zusammenhang nur bei den Paulus-Schülern vor, noch nicht einmal bei Paulus selbst.

Und zwar einmal im *Epheserbrief* eines Paulusschülers, in *Kapitel 5, Vers 2*, wobei ebenfalls nicht klar ist, was der Schreiber hier meint. Von einem "Sühnopfer" ist jedenfalls nicht die Rede. Und in den vier Evangelien kommt das Wort sowieso kein einziges Mal vor. Nur der ... *Hebräerbrief* spricht mehrfach von "Opfer", wobei die Theologen ja noch nicht einmal wissen, wer ihnen dieses "Kuckucks-Ei", also diesen Brief, untergeschoben hat. Es ist auch von daher ein höchst unseriöser Befund, wenn man aufgrund dessen behauptet, dieses Denken sei angeblich "christlich".

Jesus wollte ein Friedensreich aufbauen, keinen Opfertod sterben

Doch was wollte Jesus, der Christus, statt dessen wirklich? Er war also nicht auf dieser Erde, um ein angebliches "endgültiges" Opferlamm für einen noch zornigen und anders nicht zu besänftigenden Gott zu sein, sondern um ein Friedensreich ("Reich Gottes") mit den Menschen aufzubauen, die dieses Reich zunächst in ihrem Inneren erschließen, denn Er sagte auch: "Das Reich Gottes ist in(wendig) in euch" (*Lukas 17, 21*).

Dafür hat Er die Menschen in die Nachfolge gerufen, und dafür hat Er ihnen auch den gütigen Gott gelehrt. Und wer das bejahte, der hatte in seinem persönlichen Leben die Aufgabe, auch nach Seinen Geboten zu leben. Zum Opfer der damaligen Priester und Schriftgelehrten und der römischen Obrigkeit wurde Jesus erst, als die Menschen Ihn im Stich gelassen hatten - sowohl die Bevölkerung, obwohl Er sehr vielen Menschen zuvor Gutes getan hatte, als auch Seine unmittelbaren Anhänger und Jünger. Das geht alles auch aus den Bibeln hervor.

Im kirchenchristlichen Abendland sind viele Menschen nun aber daran gewöhnt, die Bibel, und vor allem das Neue Testament, mit der Brille der alten heidnischen Sühnetod-Vorstellung zu lesen, weil die Institutionen Kirche und ihre Priester, Pfarrer und Theologen es den Gläubigen Jahrhunderte lang so einflößten. So werden auch viele Bibelstellen in diese Richtung interpretiert, die ursprünglich in einem ganz anderen Zusammenhang standen oder auch ganz anders verstanden werden können. Dies kann hier nicht ausführlich dargelegt werden, doch zumindest am Beispiel einiger in der Überlieferung bekannter Redewendungen kann es aufgezeigt werden.

Papst Joseph Ratzinger verhöhnt Jesus: Er habe sich das Kreuz als "Thron" "gewählt".

"Der Palmsonntag ist das große Portal, das uns in die Karwoche eintreten läßt, in die Woche, in der Jesus, der Herr, dem Höhepunkt seines Erdenlebens entgegengieht. Er geht nach Jerusalem hinauf, um die Schrift zu erfüllen und ans Kreuz gehängt zu werden; es ist der Thron, von dem aus er auf ewig herrschen, die Menschheit aller Zeiten an sich ziehen und allen das Geschenk der Erlösung anbieten wird ... Welche Vorstellung haben wir vom Messias, welche

Vorstellung haben wir von Gott? Das ist eine entscheidende Frage, die wir nicht umgehen können, um so weniger, als wir gerade in dieser Woche aufgefordert sind, unserem König zu folgen, der als Thron das Kreuz wählt". (zit. nach *vatican.va*, 1.4.2012)

Daß brutale Soldaten Jesus dicke Eisennägel durch die Füße trieben, daß Nervenbahnen unter gräßlichem Schmerz zerrissen sind, und, und, und ... das war nach Papst Josef Ratzinger also der "Thron", den Jesus selbst gewählt haben soll. Doch nicht Jesus hat das Kreuz gewählt, und schon gar nicht als "Thron", sondern Seine Gegner haben sich für diese Wahl entschieden, um Ihn besonders qualvoll ermorden zu können.

Auch Erzbischof Joachim Kardinal Meisner verhöhnt Jesus: Er sei "gekreuzigt glücklich" gewesen.

"Im Heiligen Geist wird dieses Paradoxon realisierbar. Der Geist macht es möglich, gekreuzigt glücklich zu sein ... Die Kirche ist die Epiphanie, die Erscheinung des Heiligen Geistes ... Immer häufiger landet man vor einer Ampel, die ja meistens rot ist. Man sollte ... sich erinnern, daß Rot die Farbe des Heiligen Geistes ist und dann schlicht die drei Worte beten 'Komm, Heiliger Geist', bis es wieder grün wird, an der Ampel und im eigenen Herzen."

(Pfingstpredigt im Kölner Dom, 27.5.2012, zit. nach <http://www.kath.net/detail.php?id=36738>)

Evangelischer Theologieprofessor behauptet absurd: Gott verneine sich selbst

Am Karfreitag gehe es, "theoretisch gesprochen, um die symbolische Einholung der Selbstnegation des Absoluten". (Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf, zit. nach *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 10.4.2017) ...

Jesus hat sich trotzdem "hingegen"

So kann man sagen, daß Jesus die Schuld Seiner Jünger vielfach "trug", aber ganz praktisch und nicht dogmatisch im Sinne einer Sühnopferlehre. Z.B., indem Er immer wieder deren Fehler ausbügelte oder sich schützend vor sie stellte. Oder mehr noch: Indem Er ein schweres Vergehen mit schwerer Schuld der Jünger oder von anderen Menschen auf sich nahm, obwohl Er es gar nicht war, der sich konkret verschuldet hatte.

In diesem undogmatischen Sinne kann man schon von vorneherein folgerichtig sagen: Jesus hat sich für uns geopfert. Er hat sich nämlich bis zur letzten Konsequenz für die anderen Menschen eingesetzt und Er ist Seinem Auftrag nie untreu geworden. Deshalb hat Er auch - im übertragenen Sinn - Sein Blut "für uns vergossen", denn Er selbst hätte es als Mensch um sehr vieles leichter haben können. Doch Er ist den letztlich einzig noch möglichen Weg für einen wahren Gottesboten zu Ende gegangen, nachdem die Mitmenschen versagt hatten:

Den Weg der Standhaftigkeit trotz Folter und Todesurteil und den Weg der großen Einsamkeit. Und man könnte - wenn man so will - in diesem Sinne schon von "Gottes Lamm" sprechen, wenn man das so möchte und wenn man das *Lamm als ein Symboltier für die Unschuld* versteht. Und Jesus hat mit Seinem Leben und Sterben auch Seine eigenen Worte wahr gemacht, daß man diejenigen, die den Leib töten können, nicht zu fürchten braucht. Und von Seinen kaum vorstellbaren Seelenkämpfen bis zu Seinem Tod, vor allem im bekannten Garten Gethsemane, schreibt ja auch das *Neue Testament*.

Vor dem Tod am Kreuz

Wäre eine Erlösung für Menschen erst nach einem angeblichen stellvertretenden Sühnetod möglich gewesen, dann hätte Jesus auch das "Gleichnis vom verlorenen Sohn" nicht erzählen dürfen, der von seinem Vater wieder bedingungslos aufgenommen wurde. Oder Er hätte hinzufügen müssen, daß es erst gelten werde, nachdem Er als "Opfer" gestorben und wieder erstanden sein würde. So aber erzählte Er vom liebenden Vater und von unserer Rückkehr zu Ihm, völlig unabhängig von Seinem späteren Sterben. Nirgends spricht Jesus von einem zornigen Gott, dessen Zorn Er durch Seinen späteren grausamen Tod, also den Tod von Jesus, besänftigen müsse, um die Menschen erlösen zu können.

Nur einmal ist in den Bibeln bei einem eventuellen Jesuswort ohne einen solchen Zusammenhang von einem "Lösegeld" (griechisch "lutron") die Rede (*Markus 10, 45; parallel Matthäus 20, 28*) - wahrscheinlich ein späterer kirchlicher Einschub in den Text. Dabei kommen als Empfänger eines solchen eventuellen "Lösegelds" ja in Wirklichkeit "Satan" bzw. die Mächte der Finsternis in Betracht und nicht Gott, falls dieses Wort tatsächlich einmal so gesprochen worden war. Nach dem dämonischen Logik: Wenn die Mächte der "Finsternis" Jesus in die Hände bekommen, dann würden dank dieses an sie bezahlten "Lösegelds" womöglich die Jünger vor ihrem Zugriff verschont bleiben. Die Kategorie des "Lösegelds" entstammt also nicht den himmlischen Prinzipien, sondern den Mafia-Welten der Menschen.

Das Sterben von Jesus als Symbol für die Menschheit

Daß sich das gewaltsame Sterben und der Tod von Jesus, der nicht so hätte kommen müssen, irgendwann abzeichneten, das hat Jesus mehr und mehr geahnt und auch Andeutungen dazu gemacht. Die dabei empfundenen Ängste sind kaum vorstellbar. Im Garten Gethsemane hat Er Blut geschwitzt, so heißt es. Dies ist aus medizinischer Sicht bei Todesangst möglich. Aber daß es so kam, war nicht der Wille Gottes, sondern der Wille der finsternen Mächte und der bössartige Wille von Menschen. Diese haben es so "beschlossen", wie es auch im Neuen Testament heißt (*vgl. Lukas 22, 20-22*), und die Ereignisse sind auch deshalb so gekommen, da andere Menschen, die versprochen hatten, Jesus die Treue zu halten, versagt haben.

So gesehen ist das Leben und Sterben von Jesus auch ein Symbol für die Menschheit in ihrer Gottverlassenheit, die sich für Untreue, Feigheit und Trägheit entscheidet anstatt Jesus wirklich nachzufolgen und Ihm zu vertrauen.

Jesus von Nazareth oder die Kirchenlehre - Was ist die Wahrheit

Und über den sogenannten "Jünger" Judas, der den Aufenthaltsort von Jesus an die Priesterkaste verraten hatte und ihnen ebenfalls verriet, daß Jesus zum Passahfest kein Lamm schlachten wollte - ein Verhalten, für das die Priester die Todesstrafe festsetzten -, sagte Jesus selbst: "Weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird. Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre" (*Matthäus 26, 24*).

Wenn die Hinrichtung von Jesus also für das menschliche "Seelenheil" notwendig gewesen wäre, wie die Kirche behauptet, dann würde Jesus hier die Unwahrheit sagen. Dann müßten Er und alle Menschen Judas für sein Tun letztlich dankbar sein. Ohne Verrat hätte es nämlich gemäß dieser Gedankenkonstruktion dann keine "Erlösung" gegeben. Denn freiwillig hätte sich Jesus von Nazareth niemals Seinen Mördern ausgeliefert.

Selbst der Kirchenlehrer Paulus gibt an einer Stelle zu, daß die Hinrichtung nur stattfand, weil die Menschen nicht in der "Weisheit Gottes" lebten. Er schreibt: "Wir reden von der Weisheit Gottes, ... die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hätte; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt." (*1. Korinther 2, 7-8*)

Und auch Petrus hätte - wenn die Kirchenlehre stimmen würde - die Priesterkaste und ihre Helfershelfer nicht mit den Worten anklagen können: "Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet ... Den Fürsten des Lebens habt ihr getötet" (*Apostelgeschichte 3, 14-15*). Laut Vatikan- und Lutherkirche müßte man den Mördern von Jesus nämlich dankbar sein, weil Jesus angeblich nur so Seinen "Thron" habe besteigen können und wir angeblich nur so "gerettet" werden konnten.

Damit entlarven sich die Theologen in unserer Zeit aber in Wirklichkeit als Bündnisgenossen der damaligen Mörder, auch wenn sie das Gegenteil behaupten. Und noch mehr wird dadurch klarer: Hängt bei ihnen der "Fürst des Lebens" bis heute deshalb tot am Marterkreuz, um dem Menschen die scheinbare Ohnmacht des Christus Gottes zu suggerieren, genauso, wie es die finsternen Mächte damals und heute wollten und wollen?

Und so konnte auch die Hinrichtung das Erlösungsgeschehen nicht verhindern. Es geschah nur auf eine andere Art als geplant. Wie genau hat uns aber Jesus, der Christus erlöst? ...

Die falsche Drohbotschaft einer ewigen Hölle

Bis heute werden viele Menschen von der Drohbotschaft der Kirche mit ihrer angeblich ewigen Hölle davon abgehalten, Christus zu vertrauen, der in Jesus von Nazareth als Mensch unter uns lebte. Und hier kann man ebenfalls sagen, daß es in den Bibel gar keine ausgeprägte Lehre von der ewigen Verdammnis gibt, wie sie von den beiden Großkirchen gelehrt wird. Denn auch bei diesem Thema werden einzelne Bibelstellen von den kirchlichen Theologen mit der Brille dieser Verdammnislehre gelesen, an die sich viele durch das Dogma und die Jahrhunderte langen Indoktrinationen gewöhnt haben.

Doch bei genauem Hinschauen zeigt sich, daß es bei den scheinbaren biblischen Belegen offenbar gar nicht um eine unendliche Verdammnis geht. Dazu wurde eine eigene Ausgabe des *Theologen* verfaßt, die *Ausgabe Nr. 19*, www.theologe.de/theologe19.htm. Allerdings wird jeder Mensch einst das ernten müssen, was er gesät hat, wenn es nicht rechtzeitig bereinigt und wieder gutgemacht ist und das kann - je nach Ausmaß - sehr, sehr lange dauern, aber eben nicht "ewig" bzw. nicht unendlich. ...

Anmerkung: Die Bundeslade enthielt das Wertvollste, was das Volk hatte, die Gesetzestafeln mit den von Gott durch Seinen Propheten Mose geoffenbarten Zehn Geboten. Und an den beiden Griffen dieses Thrones sind Statuen von zwei Cherubim, also Erzengeln, angebracht. Deshalb ist der ursprüngliche Sinn des Wortes "hylasterion" der "Deckel", also Schutz für den Inhalt der Bundeslade, für den Gott selbst - symbolisiert durch die Gegenwart Seines Thrones - sorgt. So wie auf diese Weise die wertvolle unverfälschte Gottesbotschaft - symbolisch - bewacht wurde, so ist es nun Christus, der über den Inhalt des Bundes Gottes mit den Menschen wacht und ihn vor Verfälschung schützt. Paulus schrieb "in seinem Blut", was man verstehen kann wie:

Er ließ sich auch nicht beugen, als man Sein Blut von Ihm forderte und blieb auch "in seinem Blut" standhaft. Er, Jesus, der Christus, ist der Garant, der den Willen und die Botschaft Gottes, wie sie früher durch die Gottespropheten des Alten Testaments verkündet wurde, nun den Menschen nahe gebracht hat und bis in alle Details vorgelebt hat. Und Christus ist nun immer gegenwärtig, so wie früher die Bundeslade die Gegenwart Gottes symbolisiert hat. Eine kirchliche "Sühnopfer-Deutung" wurde dann nachträglich in dieses Geschehen hinein interpretiert. Doch die Ereignisse selbst haben damit überhaupt nichts zu tun. ...

Die geistige Botschaft des Kruzifix

Warum hängt Jesus in der Kirche immer noch am Kreuz? Obwohl Er doch nach kirchlicher Lehre auferstanden ist? Und warum sagte Papst Jorge Bergoglio bei seiner ersten Ansprache als Papst: "Ich wünsche mir, daß wir alle ... den Mut haben, ... die Kirche auf dem Blut des Herrn aufzubauen, das am Kreuz vergossen wurde; und uns zur einzigen Herrlichkeit zu bekennen, zum gekreuzigten Christus?" (zit. nach <http://www.vaticanhistory.de/wordpress/?p=6909>, 15.3.2013)

Ein furchtbarer Martertod als "einzige Herrlichkeit"? Zeigt ein solcher Satz nicht auf, daß auch dieser Papst in der Tradition der Priesterkaste steht, die Christus am liebsten als den toten Mann präsentiert, der von der damaligen Priesterkaste zum Schweigen gebracht wurde?

Daß der Glaube an den auferstandenen Jesus demgegenüber eher ein Fremdkörper in den Kirchen ist, zeigen auch die dort ausgeübten religiösen Praktiken oder Formen der Andacht. So wird dort nicht oder nur sehr selten ein Bild des lebendigen Jesus von Nazareth gezeigt, sondern meist das Kruzifix mit dem unter furchtbarem Leid sterbenden Jesus. Obwohl Jesus von Nazareth nach offizieller kirchlicher Lehre auferstanden sei, zeigt man nur selten das Auferstehungskreuz ohne den Corpus des geschändeten und hingerichteten Christus, sondern man zeigt meist den toten Mann am Kreuz.

Angeblich sei nur auf diese Weise die "Erlösung" möglich gewesen. Dieses Denken hat man aus heidnischen Blutopfer-Kulten übernommen (der betreffende "Gott" müsse durch ein bluti-

ges Menschen- oder Tieropfer besänftigt oder versöhnt werden), die in das Judentum und von dort auch in die Institution Kirche eingedrungen sind, wie oben dargelegt oder auch in der Ausgabe *Der blutige Tempelkult und der Schöpfergott im eigenen Herzen*. Und so wird das schreckliche Sterben von Jesus in den Institutionen Kirche seit Jahrhunderten gefeiert.

Papst Johannes Paul II. trug bei öffentlichen Auftritten sehr oft ein Kruzifix mit einem besonders gekrümmten sterbenden Jesus an einem Stab demonstrativ vor sich her (*siehe Foto unten*). Dazu erfanden die Priester sogar ein eigenes Fremdwort, die Ferula = ein Stab, an dessen oberen Ende ein Kruzifix angebracht ist und das im katholischen Kult nur der Papst tragen darf.

Dies ist vom Bild her ähnlich wie bei kriegerischen Volksstämmen, wenn sie die Leichen oder Skalps ihrer getöteten Gegner triumphierend vor sich hertragen, denen sie zum Beispiel zuvor auch noch alle Knochen gebrochen haben. Vordergründig wird in der Kirche zwar die Botschaft suggeriert: So habe uns Jesus angeblich erlöst. Bei der Suche nach der tieferen Bedeutung erscheint jedoch - ohne vorherige dogmatische Infiltration - eine ganz andere Vorstellung nahe liegend: "So haben wir Jesus besiegt." Wenn man so will, das dunkle Geheimnis der Kirche.

Dazu paßt, daß die Kirchen die Lehren von Jesus vielfach in ihr Gegenteil verkehrt haben. Und würde Jesus heute zu den Kirchenoberen sprechen und nicht "tot am Kreuz hängen", was würde Er wohl über die kirchlichen Würdenträger sagen?

Was sagte Er als Jesus von Nazareth zu den damaligen Würdenträgern? "Ihr Heuchler, ihr Schlangenbrut, ihr übertünchten Gräber!" Mit diesen und ähnlichen Worten entlarvte Er die Theologen und Schriftgelehrten Seiner Zeit (*siehe Matthäusevangelium, Kapitel 23*). Würde Er heute anders reden, zu den heutigen Theologen und Schriftgelehrten, die sich auch noch mit Seinem Namen schmücken?



Und auch, wenn Papst Franziskus sagt, daß die Kirche auf "dem Blut des Herrn" aufgebaut werde, dann mag so mancher eine andere Bedeutung erfassen als die vordergründige. Jesus sagte laut dem Matthäusevangelium: "Was ihr getan habt, einem dieser meiner geringsten Brüder und Schwestern, das habt ihr mir getan" (*Kapitel 25*). In diesem Sinne ist das Blut unzähliger auf Betreiben der Kirche gefolterter und ermordeter Menschen auch das "Blut des Herrn", auf dem die Kirche und ihre Macht folglich aufgebaut wurden. Auf den Gebeinen dieser unzähligen Opfer der Kirche baute der Stuhl Petri seine äußere Macht auf und im Detail den ganzen Kirchenapparat, der um diesen Stuhl herum konstruiert wurde.

Wenn der Papst dann am sogenannten Gründonnerstag, dem Tag vor dem sogenannten Karfreitag, einigen Menschen, im Jahr 2016 einigen Flüchtlingen, die Füße wäscht, dann erscheint dieses Symbol manchen nur als eine PR-Aktion, eine Form von Marketing, die von den Hintergründen der Kirche ablenken soll und die aufgrund der Virus-Pandemie im Jahr 2020 auch ausgefallen ist.

Zu den martialischen Worten von Papst Jorge Bergoglio paßt auch: Er greift wieder zum Kreuzstab von Papst Johannes Paul II., der einen besonders gequälten und geschundenen Leichnam von Jesus zeigt - so Pressemeldungen vom 8.4.2013. Papst Joseph Ratzinger hatte zwischenzeitlich einen weniger martialischen Stab gewählt. Doch wie gesagt: Die Bedeutung von Kruzifix und Kreuzstab, Ferula genannt, könnte womöglich lauten und als Warnung an abweichende Denker gerichtet, die früher auch auf Betreiben der Kirche gefoltert und ermordet wurden: "Wir haben Jesus besiegt. Wir haben ihn gefoltert, gequält und zum Schweigen gebracht. Wir zeigen euch mit diesem Stab seine Niederlage. Wir, die Priester, wir sind die Sieger. Wir haben die Macht. Jesus kann nicht mehr sprechen. Jetzt sind wir es, die Priester,

die reden. Unterwerft euch vor diesem Stab."

... Ist das Kruzifix also ein Banner der Finsternis, um Jesus, den Christus zu verhöhnen und Seine vermeintliche Niederlage, Sein vermeintliches Scheitern darzustellen. Diese Botschaft kommt im Unterbewußtsein von Menschen an, vor allem bei den Menschen, die schlechte Erfahrungen mit den Talarträgern gemacht haben oder gar furchtbarste Erfahrungen zum Beispiel in einer früheren Inkarnation ihrer Seele in einer anderen Zeitepoche. Und ist die Behauptung, das Kruzifix sei ein Heilszeichen, von daher nicht nur eine sogenannte Verschwörungstheorie, vielleicht die dreisteste der letzten Jahrhunderte?

Die Verehrung des Kruzifixes trägt auch dazu bei, daß der lebendige Christus nicht in den Menschen auferstehen kann. Denn dann würde noch so manches mehr entlarvt, und bei den Wehe-Rufen von Jesus gegenüber den damaligen Religionsführern würde so mancher vor allem an die heutigen Kirchenführer denken. ...<<

Die Online-Zeitschrift "DER THEOLOGE" Nr. 25 berichtete über den Verrat an Jesus Christus (x976/...): >>>Der Verrat an Jesus, dem Christus

Die Kirche - keine Jesusnachfolge, sondern ein totalitärer Götzenkult

Obwohl der Film *The Da Vinci Code* nur eine Verfilmung eines Romans war, reagierte die Kirche zum Filmstart im Jahr 2006 aufgeregt. Denn auch wenn die Einzelheiten nur fiktiv sind (z.B. die Existenz eines leiblichen Nachkommens von Jesus), traf der Kern der Handlung ins Schwarze:

Die Kirche verwaltet ein Lügengebäude und ist verantwortlich für den größten Betrug der Menschheitsgeschichte. Dieser besteht darin, daß sie sich als Stellvertreterin der Sache von Jesus ausgibt, während sie in Wirklichkeit im Gegensatz zu dem Mann aus Nazareth steht. Die Kirche ist - religionsgeschichtlich formuliert - eine "synkretistische Religion", also eine Mischreligion". ...

Denn sie setzt sich zusammen aus Elementen antiker Mysterienreligionen, des alttestamentlichen Priestertums, der archaischen "Vielgötterei" und aus voodoo-ähnlichen Blut-Kulten, in die man - auch noch teilweise gefälschte - Elemente der Lehre von Jesus von Nazareth mit hinein gewoben hat. In ihrer Organisationsstruktur übernahm man die Verwaltungseinheiten des Imperium Romanum, und man übertrug den totalen Herrschaftsanspruch römischer Kaiser auf den katholischen Papst und auf die kirchliche Hierarchie. Zusammenfassend könnte man die Kirche folglich als einen totalitären Götzenkult bezeichnen.

"Die Kirche ist exakt das, wogegen Jesus gepredigt hat."

(Der Philosoph Friedrich Nietzsche in *Tolstoj-Exzerpte, Nachlaß November 1887-März 1888 VIII 11 (257) und (244)*)

Gelegentlich wird die Kirche zurecht auch als "heidnisch" bezeichnet. Hier ist allerdings zu bedenken, daß es andere "heidnische" Bewegungen gibt, die aufgrund einer überwiegend positiven Ethik mehr mit Jesus von Nazareth gemeinsam haben als die Institution Kirche. Diese Bewegungen dürfen bei einer Einordnung der Kirche in das "Heidentum" ausdrücklich nicht mit den kirchlichen Verbrechen und negativen kirchlichen Lehrinhalten in Verbindung gebracht werden, weswegen die gelegentliche auch hier gebräuchliche Bezeichnung "heidnisch" für die Kirche nicht mißverstanden werden darf.

Obwohl es in den letzten 2.000 Jahren immer wieder gelungen ist, den Betrug der Rom-Kirche nachzuweisen, haben sich der Stuhl Petri und die zu seinem "Anhängsel" verkommenen Protestanten dennoch im Bewußtsein der Weltöffentlichkeit neben den Orthodoxen als angebliche Vertreter des Christentums behaupten können.

Damit wird der gute Namen des Jesus von Nazareth böse mißbraucht. Denn nahezu 2.000 Jahre haben die Kirchen in Seinem Namen gemordet, Kriege geführt, mit der von ihnen erfundenen ewigen Verdammnis gedroht und ehrliche Gottsucher irreführt und in Leid und Elend gestürzt. Zu allen Zeiten richtete sich die Abneigung vieler Menschen deswegen leider auch

gegen Jesus, den Christus, obwohl Er mit der Kirche und ihren Lehren, Praktiken und Verbrechen überhaupt nichts zu tun hat.

Dazu ein Vergleich: Man stelle sich vor, ein naher Verwandter von Ihnen hat eine einzigartige und großartige Idee in diese Welt gebracht, die allen Menschen zugute kommt. Jahre später tritt eine Institution auf und behauptet, *sie* würde jetzt für die Verwirklichung dieser Idee zuständig sein.

Tatsächlich hat sie diese aber bis zur Unkenntlichkeit entstellt und ihre positiven Wirkungen ins Gegenteil verkehrt. Dennoch behauptet sie, daß es sich genau um *das* Werk handle, das Ihr Verwandter einst in die Welt gebracht hat, und sie verwendet dafür immer wieder seinen angesehenen Namen und benützt seinen guten Ruf. Würden Sie nun einfach hinnehmen, daß das Andenken und der Ruf Ihres Verwandten auf diese Weise ruiniert werden?

In dieser Ausgabe von *Der Theologe* wird also erst einmal ein Anfang gemacht, den Verrat der Kirche an Jesus für alle Menschen guten Willens verständlich darzulegen. Nachfolgende Bausteine können fortlaufend ergänzt und präzisiert werden, und für Anregungen bedanken wir uns. ...

"Es ist kontrovers, ob das Christentum von der Mithrasreligion oder von der Isisreligion oder vom Attismysterium mehr beeinflußt oder geprägt wurde ... Nach unserer Auffassung hat das Christentum bei allen diesen Kulturen Entlehnungen gemacht, bei der einen mehr, bei der anderen weniger, bei der einen dies, bei den anderen anderes. Uns scheint im Besonderen, es habe vom Attiskult vor allem die Bluterlösungslehre, vom Mithraskult die Sakramente und vom Isiskult ... die allgemeine Liturgie und z.B. die Tempelgestaltung, aber auch die Spiritualität und die Devotion, bewußt oder unbewußt, zum Vorbild genommen." ...

Das lehrte Jesus von Nazareth

1.) "Liebet Eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen!"

"Du sollst **nicht töten!**" "Wer das Schwert nimmt, der wird durch das Schwert umkommen."

Bereits der Zorn ist eine gefährliche Vorstufe des Tötens.

(*Matthäus 5, 21 ff.44; 26, 52*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Wie in antiken Kultreligionen entscheiden die Vertreter der äußeren Kirchenreligion durch ihre Priester über Leben und Tod. Dazu schwächten sie z.B. das Gebot "Du sollst nicht töten" ab in "Du sollst nicht morden" (*so geschehen sogar wortwörtlich in der evangelisch-katholischen Einheitsübersetzung der Bibel aus dem Jahr 1984*). So ist etwa das Töten im angeblich gerechtfertigten Krieg (*Katholischer Katechismus, Nr. 2.309*) erlaubt und auch die Todesstrafe unter bestimmten Umständen. (*Nr. 2.266*)

Hier ist auch Martin Luther hervor zu heben. Er forderte die Hinrichtung von Andersgläubigen, "Hexen", Prostituierten, aufständischen Bauern und vielen mehr.

Die Kirche ließ millionenfach töten, und der deutsche Historiker Karlheinz Deschner schrieb den mittlerweile weltweit bekannten Satz: "Nach intensiver Beschäftigung mit der Geschichte des Christentums kenne ich in Antike, Mittelalter und Neuzeit, einschließlich und besonders des 20. Jahrhunderts, keine Organisation der Welt, die zugleich so lange, so fortgesetzt und so scheußlich mit Verbrechen belastet ist wie die ... Kirche, ganz besonders die römisch-katholische Kirche." (*in: Die beleidigte Kirche, Freiburg 1986, S. 42 f.*)

Das lehrte Jesus von Nazareth

2.) Jesus setzt **keinen "Heiligen" Vater** als Seinen Stellvertreter ein. Im Gegenteil: Er lehrt: "Ihr sollt niemanden unter euch Vater nennen auf Erden; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist." (*Matthäus 23, 9*)

Und Jesus ist einig mit den Propheten (z.B. *Jesaja 6, 3*) und dem Seher Johannes (*Offenbarung 15, 4*), wonach Gott allein "heilig" ist und nicht ein Mensch.

Als Jesus dennoch vom "Heiligen Vater" sprach, meinte Er Seinen Vater im Himmel. (*Johan-*

nes 17, 11)

Auch setzt Er keine Hierarchie der Amtsträger ein, sondern Er hebt hervor: "Ihr sollt euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister; ihr aber seid alle Brüder (und Schwestern)." (*Matthäus 23, 8*).

Eine Unterwerfung unter einen Menschen wie z.B. einen Papst lehnt Jesus strikt ab.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Der **Papst gilt als der angeblich "Heilige Vater" auf Erden**. Er gilt als Stellvertreter Gottes - eine Übernahme aus dem totalitären antiken Heroen-, Herrscher- und Götterkult. An der Spitze der **Hierarchie des Mithras-Kultes** stand in damaliger Zeit der **sanctus pater** ("der heilige Vater"), auch einfach "papa" genannt, wie später der "Papst" (italienisch und spanisch "papa"). Als Insignien seiner Macht trug der Oberpriester des Mithras-Kultes einen bestimmten Ring und eine Stab, ebenfalls wie später der katholische Papst.

Der Herrscher galt in vielen Systemen und Kulturen als unmittelbarer Vertreter Gottes. Römische Kaiser wurden nach ihrem Tod zu "Göttern" erhoben, und die Päpste werden, vergleichbar dazu, immer wieder "selig" oder "heilig gesprochen", zuletzt Johannes Paul II. im Jahr 2014 "heilig". Auch den Titel "Pontifex" hat der Kirchenführer nicht von Jesus, sondern von den römischen Priestern der vorkirchlichen Zeit übernommen.

Und für den Pontifex der Kirche gilt der als "unfehlbar" erklärte römisch-katholische Lehrsatz: "Dem römischen Papst sich zu unterwerfen, ist für alle Menschen unbedingt zum Heile notwendig" (*Neuner-Roos, Der Glaube der Kirche, Lehrsatz Nr. 430*). Das hat die Kirche wiederum von den Imperatoren des römischen Weltreichs übernommen, denen sich ebenfalls alle Untertanen unterwerfen mußten.

Während die Christen Gott schlicht als "lieber Vater" anrufen dürfen (*Römer 8, 15; vgl. Markus 14, 36*), wird der Papst als "Eure Heiligkeit" betitelt und hofiert und der obere Klerus der Kirche als "Eminenzen" (die Kardinäle) und "Exzellenzen" (die Bischöfe).

Das lehrte Jesus von Nazareth

3.) Jesus lehrt "Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (*Johannes 18, 36*) und: "Das **Reich Gottes ist in euch**." (*Lukas 17, 21*)

Und Jesus widersteht der Versuchung, daß Ihm alle Reiche dieser Welt hätten zu Füßen liegen können (*Matthäus 4, 8-11*).

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Der **Kirchenstaat** ist von "dieser Welt" und wurde mit der "konstantinischen" Fälschung bzw. "**Konstantinischen Schenkung**" aus dem Mittelalter begründet. Gemäß der gefälschten Urkunde, auf welche mehrere Franken-Kaiser herein fielen, habe Kaiser Konstantin Papst Silvester I. um das Jahr 315 als Dank für seine katholische Taufe das ganze weströmische Reich vermacht.

Im Jahr 1929 wurde der Kirchenstaat dann durch den **Diktator Benito Mussolini** erneuert - als Dank der Faschisten an die Kirche für deren tatkräftige Hilfe bei der Beseitigung der Demokratie.

In unserer Zeit wird die Souveränität des Kirchenstaates nun von den Armeen der Großmächte dieser Welt und von deren Waffen, einschließlich Massenvernichtungswaffen, garantiert. Der Papst ist einer der am intensivsten bewachten Staatsmänner der Welt (u.a. durch viele Scharfschützen), und er genießt es, daß sich alle anderen Mächtigen dieser Welt huldvoll vor ihm verbeugen und seinen Ring küssen.

Damit hat die Kirche das Angebot angenommen, das Jesus zurückgewiesen hatte, daß nämlich "alle Reiche der Welt" ihr zu Füßen liegen.

Der bekannte russische Literat Fjodor Dostojewski läßt deshalb den Großinquisitor im Roman *Die Brüder Karamasov* zu Jesus sagen, "daß wir von ihm das annahmen, was du unwillig zurückwiesest, jene letzte Gabe, die er dir anbot, indem er dir alle Reiche der Erde zeigte." **Die**

äußere sichtbare Kirche gilt - ähnlich antiken Herrschaftssystemen - als Abbild bzw. Vertreterin der angeblich himmlischen unsichtbaren Herrschaft des jeweiligen Götzen.

Das lehrte Jesus von Nazareth

4.) **Gott wohnt nicht in Kirchen aus Stein.** Es heißt auch in den Bibeln der Kirche: "Der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind" (*Apostelgeschichte 7, 48*). Das verkündete der Prophet Jesaja und der Jesusjünger Stephanus weist die damaligen Priester und Tempeldiener daraufhin.

Jeder Mensch, der ja das "Reich Gottes" *in* sich trägt, ist folglich auch ein "Tempel" des "Heiligen Geistes". (*Paulus, 1. Korinther 3, 16*)

Gott lebt *in* Seiner ganzen Schöpfung und ist dort gegenwärtig. So heißt es: "Richte den Stein auf und du wirst Mich dort finden; spalte das Holz und Ich bin dort" (*Authentisches Jesuswort auf dem antiken Papyrus Grenfell & Hunt, Logion I, 5.*) Der Papyrus mit diesem Jesuswort ist älter und zuverlässiger als die bekannten neutestamentlichen Handschriften)

Die ersten Christen treffen sich in freier Natur oder in schönen, aber schlichten Räumen.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Steinerne Prachtbauten und goldverbrämte Kirchen werden wie im Heidentum als Häuser bzw. Dome des jeweiligen "Gottes" verehrt. Das Gold stammt dabei z.B. aus Raubzügen in Lateinamerika (wie die vielen Tonnen Gold für den Altar der Kathedrale in Sevilla; wobei die früheren Hüter dieser Schätze zu Ehren der Kirche massakriert wurden (vgl. dazu die Schrift *Der Reichtum der Kirche ist Blutgeld*).

Die Gegenwart Gottes in allen Lebensformen wird in der Kirche abgelehnt. **Denn um diese Gegenwart Gottes zu erleben, braucht es keinen Kult, keine Zeremonien und keine Priester. Deshalb wird die Kirche diesen Glauben immer ablehnen.** Statt dessen soll Gott in eine von einem Priester "verwandelte" Oblate - "**Hostie**" genannt - hinein gepreßt und dort bis zum Verzehr für immer dingfest gemacht werden. ...

Das lehrte Jesus von Nazareth

5. **Jesus lehrt kein rituelles Meßopfer**, sondern ein schlichtes, aber feierliches Liebesmahl mit Brot und Wein zu Seinem "Gedächtnis", auch Agape-Mahl genannt. So halten es auch die ersten Christen, die dankbar miteinander speisten und im Bewußtsein der stärkenden Gegenwart Gottes die Gaben der "Mutter Erde" aufnahmen.

Bei dem Mahl können sich gleichzeitig auch viele Arme einmal satt essen.

Die Handlungen von Jesus sind keine rituellen Sakramente.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Ein rituelles "**Heiliges Mahl**", im Katholizismus "Eucharistie" genannt, mit Altären, Meßdienern, rituellen Gewändern, Hostien, Weihwasser, Weihrauch und einem "ewigen Licht" gab es demgegenüber im **Mithraskult** und anderen antiken **Mysterienkulten**. Von dort hat es die Kirche übernommen und mit Inhalten aus der Jesus-Überlieferung versetzt.

Ähnlich wie später die Katholiken haben die "Heiden" im rituellen Mahl ihren "Gott" aufgegessen und sich auf diese Weise im Kult magisch mit ihm zu vereinen versucht. Bekannt ist dies vor allem aus dem Dionysos-, Attis- und im Mithraskult oder bereits im früheren Baalskult in Ugarit. Und wie später vom Katholizismus übernommen, glaubten die Anhänger des Gottes Osiris, beim "heiligen Mahl" tatsächlich das "Fleisch" des für sie geopfertem angeblichen "Gottes" zu essen.



Eine Hostie wird verehrt. In Wirklichkeit ist der Geist Gottes schon vor der katholischen "Wandlungsformel" durch einen Priester in ihr, weil Er allgegenwärtig in allen Lebensformen ist, auch in einem Grashalm oder in Mineralien. So ist die Oblate von der Gegenwart Gottes nicht ausgeschlossen, die Backware wird vom Kirchenkult jedoch zu einem angeblich exklusiven Aufenthaltsplatz Gottes verunstaltet.

Ein solches Brimborium, das die Kirche aus dem Mithras-Kult übernommen hat, wäre Jesus ein Greuel. Denn Er ist ein natürlich denkender Mann des Volkes und nicht ein Mann der Kirche.

Und dieser "Gott" wurde zuvor in einem "heiligen" Gefäß, dem "Tabernakel", aufbewahrt bzw. von Mithras-Priestern in einer sogenannten "**Monstranz**" durch die Gegend getragen. Dies hat die Kirche also **exakt aus dem Mithras-Kult übernommen**, wo man auch bereits von einem "Sakrament" sprach. Bereits im Mithras-Kult waren geweihte Hostien auch mit einem Kreuz versehen, und die Gläubigen nahmen im "heiligen" Mahl Hostie und Wein zu sich, nachdem der Priester bestimmte Formeln gesprochen hatte.

Anschließend wurden die nicht verwendeten Hostien - wie später in der Kirche - weiter in der Monstranz aufbewahrt, welche die Form einer goldenen Sonne hatte, da ja der Sonnengott angebetet wurde. Selbst diese Form des Kultgefäßes hat die Kirche exakt aus dem Mithras-Kult übernommen.

Auch die äußere Form der katholischen Messe wurde bis in Einzelheiten hinein aus antiken Mysterienkulten übernommen: Altar, Ministranten, Händefalten, Hinknien, Glöckchen usw. sind heidnisch. Jesus kannte kein solches Brimborium.

Der Mithras-Kult kannte hingegen insgesamt **sieben Sakramente**, die allein durch den äußeren Vollzug wirken sollen - wie später in der katholischen Kirche. Taufe und Mahl galten im Mithras-Kult als Hauptsakramente - was sich später in der evangelischen Kirche wieder findet, die nur diese beiden Kulthandlungen als Sakramente beibehalten hat.

Das lehrte Jesus von Nazareth

6. "Lehret die Menschen und macht sie zu Schülern" (so die wörtliche Übersetzung), bevor ihr sie eines Tages tauft (*Matthäus 28, 19*). Jesus denkt dabei an eine **Geisttaufe**, was z.B. Johannes der "Täufer" klar ausspricht. Jesus "wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen" (*Matthäus 3, 11*), so Johannes. Wasser gilt nur als ergänzendes Symbol und wird v.a. von ihm, Johannes, als Symbol der inneren Reinigung verwendet.

Niemals lehrt Jesus einen Einweihungsritus oder ein Sakrament, das eine Mitgliedschaft in einer Institution begründet. Auch die Taufen von Säuglingen sind eindeutig gegen Seinen Willen, denn Jesus spricht klar: Erst lehret, dann tauft!

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Durch den **Einweihungsritus der Säuglingstaufe** wird schon den gerade erst Geborenen ein angeblich unzerstörbares Siegel eingebrannt, genau wie bei den antiken Mysterienreligionen. Gleichzeitig werden die Säuglinge bzw. Kinder für alle Zeiten zu Mitgliedern der Kirche gemacht. Ein Kirchenaustritt soll später nur von der Kirchensteuerpflicht befreien können, nicht

von der eigentlichen Mitgliedschaft. Erst nach der Taufe werden - im Gegensatz zur Weisung von Jesus - die der Kirche bereits beim Kirchensakrament übereigneten Kinder gelehrt.

Der Initiations-Ritus (bzw. das Aufnahme-Sakrament) der Kirche stammt aus den hellenistischen Mysterienreligionen und wurde auch im Kult des Gottes Mithras praktiziert, der nach dem kirchlichen Kult die zweitstärkste Religion im antiken Mittelmeerraum war; dort allerdings noch nicht für Säuglinge.

Diesen heidnischen Ritus hat die Kirche schließlich totalitär perfektioniert: Innerlich dadurch, daß er zur angeblichen "Heilsnotwendigkeit" erklärt wurde. Ein in seiner Echtheit umstrittenes Jesuswort zur Geisttaufe (*Markus 16, 16*) bezieht man dazu fälschlicherweise auf den eigenen Wasser-Ritus. Und äußerlich z.B. durch Einführung einer "Nottaufe" eines Kindes auch gegen den Willen seiner Eltern. Wer sein Kind noch nicht taufen lassen möchte (sondern den kleinen Menschen später selbst entscheiden lassen will), wurde früher auf Veranlassung der katholischen und der evangelischen Kirche hingerichtet. Heute droht ihm bei beiden großen Kirchen z.B. der Verlust seines Arbeitsplatzes. Beispiele dafür sind dokumentiert.

Zur Taufe selbst: **Taufkleid, Taufkerze, Taufpaten und Taufgelöbnis** stammen auch nicht von Jesus, sondern wurden ebenfalls aus den okkulten Mysterienreligionen übernommen. Der dabei vorgenommene "kleine Exorzismus" (die stellvertretende Widersagung an Satan z.B. durch die Paten des Kindes; heute in einzelnen Formulierungen oft abgemildert, aber in keiner Weise geändert) stammt aus archaischen voodoo-ähnlichen Kulturen und hat ebenfalls mit Jesus nicht das Geringste zu tun.

Das lehrte Jesus von Nazareth

7.) Jesus lehrt den barmherzigen Gott, der jedem Seiner Kinder nachgeht wie dem "verlorenen Schaf", bis es gefunden ist (*vgl. Lukas 15*).

Er lehrt auch das **Gesetz von Saat und Ernte** (z.B. *Matthäus 7, 1-2; Johannes 5, 14*), das gerecht abwägt (z.B. *Matthäus 5, 26*).

Wörtlich spricht Paulus davon in *Galater 6, 6-7*. Dieses Gesetz ist selbstverständliches Gedankengut in der Zeit des Alten und Neuen Testaments. Eine ewige Hölle lehrt Jesus nicht, und sie läßt sich auch nicht mit dem Befund der kirchlichen Bibel belegen.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Wer sich nicht zu Lebzeiten zum kirchlichen Glauben bekehrt, obwohl er die Kirche kennt oder wer austritt, wird angeblich später **ewig verdammt**. Gott sehe im einzelnen voraus, wer später ewig gequält werde (Kirchliche Prädestinationslehre).

Die evangelischen Gründerväter Martin Luther und Johannes Calvin lehren sogar, Gott bestimme die davon betroffenen Menschen bereits als Säuglinge zur von ihnen erfundenen ewigen Verdammnis voraus. So wie Heiden ihren Göttern vielfach auf Gedeih und Verderb ausgeliefert waren, so sind es auch die Kirchenchristen ihrem Gott.

Die evangelische Kirche leugnet in diesem Zusammenhang sogar den freien Willen. Die Menschen seien nach Luther ohne eigene Wahl- bzw. Entscheidungs-Möglichkeit dem Streit zwischen Gott und Teufel ausgeliefert. Alle Menschen seien von Geburt an zudem mit einer tödlichen **Erbsünde** behaftet, für die sie auch noch voll verantwortlich gemacht werden, obwohl sie es nicht verursacht haben. Und Leid und Verdammnis liegen nach kirchlicher Lehre letztlich im angeblich "unausforschlichen Willen Gottes" begründet.

Der Kirchengott ist also nie und nimmer der Schöpfergott, den Jesus "Abba, lieber Vater" nannte. Der Kirchengott gleich angesichts der hier dokumentierten Fakten einem bösen Monster, das in der Religionsgeschichte seinesgleichen sucht.

Das lehrte Jesus von Nazareth

8. Jesus betont immer wieder das **Tun** Seiner Lehre! Es kommt also darauf an, sie in die Tat umzusetzen (z.B. *Matthäus 7, 12.21.24, Lukas 10, 25-27*).

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche verfälschte diese Lehre dahingehend, daß der **Glaube und die kirchlichen Sakramente** für das "Heil" notwendig seien, nicht das rechte Tun. Dies behaupten vor allem die evangelischen Kirchen. Und die katholische Kirche hat sich mehr oder weniger diesem Glauben angeschlossen (vgl. *die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre beider Großkirchen*).

Für den "Empfang" der Sakramente brauche es dann den kirchlichen Kult.

Das lehrte Jesus von Nazareth

9. Das Gebot "Du sollst nicht töten" gilt nach Jesus auch gegenüber **Tieren**, wie z.B. aus apokryphen Schriften außerhalb der Bibel deutlich wird.

Mit Ihm, Jesus, soll die Jesaja-Prophezeiung wahr werden, wo selbst die bisherigen "Raubtiere" keine Fleischnahrung mehr zu sich nehmen (*11, 6-9*). Und auch die Hosea-Prophezeiung vom neuen Bund Gottes mit den Tieren soll sich erfüllen, wonach Mensch und Tier "sicher wohnen" können (*2, 20*). Es gibt kein gegenseitiges Jagen und Töten mehr.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche führt die Tradition der grausamen Opferkulte fort, wo Tausende von Tieren zur Besänftigung der zornigen Götter massakriert wurden. Zwar sei der "Zorn Gottes" im kirchlichen Kult durch das "Opfer des Gottessohnes" angeblich "besänftigt" worden, doch für die Tiere bedeutet das keine Erleichterung. Im Gegenteil: Ihnen wird von der Kirche die unsterbliche Seele und die Fähigkeit zu leiden abgesprochen (Die "Heiligen" Augustinus und Thomas von Aquin.).

Tiere dürfen jetzt praktisch schrankenlos gejagt, gegessen und zu allen möglichen Zwecken mißbraucht werden, z.B. für grausame Tierversuche. In der Massentierhaltung dürfen die Geschöpfe notfalls auch zur Regulierung der Preise vernichtet werden, so daß sie unter der Herrschaft des kirchlichen Kults heute zu Milliarden rücksichtslos "geopfert" werden (*siehe dazu die entsprechenden Erlaubnisse im Katholischen Katechismus, Nr. 2417, Nr. 2418, Nr. 2456 und Nr. 2457*). Der Mensch sei nach kirchlicher Lehre dazu beauftragt, durch Töten der Tiere auch ihre Anzahl auf der Erde festzulegen, wie aus entsprechenden kirchlichen Verlautbarungen zur Jagd hervorgeht.

Nach ihrem milliardenfachen gräßlichen Tod kommen die Tiere auch nicht in den von der Kirche geglaubten "Himmel", weil dieser ausschließlich Menschen vorbehalten sei. Wie erbärmlich muß es dann dort zugehen und wie herzlos und eiskalt muß es dort sein!

Das lehrte Jesus von Nazareth

10.) **Jesus warnt vor den Schriftgelehrten und Theologen.** Er ruft: "Weh euch, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat." (*Matthäus 23, 27*)

Jesus will niemals Pfarrer und Priester, geschweige denn Exzellenzen (Bischöfe), Eminenzen (Kardinäle) und dergleichen. Keiner ist nach Seiner Lehre höher gestellt als der andere.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

In der Kirche übernahmen **die schriftgelehrten Theologen und Priester** die Herrschaft. Sie schufen eine Trennung zwischen dem bestimmenden Klerus und den gehorsamen Laien. Wie in heidnischen Kulturen geben sich die Priester faktisch als Mittler zu Gott aus. Im katholischen Kult gelten die Bischöfe offiziell zwar nur als Stellvertreter des Mittlers "Christus", verhalten sich aber praktisch als die eigentlichen Mittler ...

Im Mithraskult nannte man den Leiter der Gemeinde z.B. "Pater", wie später den Pfarrer im kirchlichen Christentum. Nach kirchlicher Lehre ist die Unterwerfung unter den obersten Prie-

ster, den Papst, zudem für alle Menschen heilsnotwendig.

Das lehrte Jesus von Nazareth

11. Jesus hat ein natürliches Verhältnis zu Seinen leiblichen **Eltern** Maria und Josef. Die **geistige Verwandtschaft** ist Ihm aber wichtiger als die Blutsverwandtschaft. So lehrt Er: "Wer ist meine Mutter und meine Brüder? ... Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter." (*Markus 3, 33.35*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche übernahm die heidnischen Legenden von den Jungfrauengeburt antiker Heroen und übertrug sie auf Jesus und Maria. Im Gegensatz zu Jesus führte die Kirche zudem eine Marienverehrung ein.

Der Autor Ralph Woodrow schreibt dazu: "Die Erfindung der Marienverehrung der Römischen Kirche als Ersatz für die antike Verehrung der Mutter-Gottheit, ist eines der herausragenden Beispiele, wie das babylonische Heidentum in unsere Tage hineinreicht. Die Tatsache, daß in heidnischen Religionen die Mutter genauso (oder noch mehr) angebetet wird wie ihr Sohn, ist vielleicht der größte Beweis dafür, daß sich Marienanbetung aus der früheren Anbetung der heidnischen Mutter-Gottheit heraus entwickelte!" (*Die Römische Kirche - Mysterien-Religion aus Babylon, Marienheide 1992, S. 19; Buch leider vergriffen*)

Der katholische Marienkult hat mehrere heidnische Vorbilder, z.B. auch die Legenden von Isis und Horus in Ägypten. Und Isis-Statuen wurden in Prozessionen genau so herum getragen wie später die katholischen Marienstatuen.

Das lehrte Jesus von Nazareth

12.) Jesus verdient Seinen Lebensunterhalt als Zimmermann, und auch Seine Jünger sind überwiegend als Handwerker tätig. Selbst der Kirchenlehrer Paulus lebt noch von seiner Tätigkeit als Zeltmacher (*siehe 1. Thessalonicher 2, 9*). Alle leben nach dem Gebot "**Bete und arbeite**".

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche verlangt für ihre Hierarchie und für ihren Beamten- und Verwaltungsapparat **Abgaben und Steuern vom Volk**. In allen Kulturkreisen mußte das einfache Volk die jeweiligen Kulte, die mit den Herrschenden im Bunde waren, finanzieren. In der Kirche brauchen die Amtsträger bis heute keiner normalen Arbeit nachzugehen und sie werden auch reichlich für das Beten bezahlt. Die staatlichen Milliardensubventionen (ca. 20 Milliarden Euro jährlich aus dem allgemeinen Steueraufkommen) für innerkirchliche Zwecke in Deutschland sind ein Höhepunkt dieser Entwicklung.

Das lehrte Jesus von Nazareth

13. Jesus lehrt, nicht auf das Verwesliche zu blicken, sondern auf **das Unvergängliche, den Geist**. Er lehrt einen lebendigen Gott und keine Verehrung von Leichenteilen. Er ist der "Aufgestandene" und es gibt kein Grab, zu dem die Gläubigen pilgern können.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Wie die antiken Götzenkulte entwickelte die Kirche einen aufwendigen und teuren **Bestattungs-, Toten- und Reliquienkult**, v.a. nach ägyptischem Vorbild. Dort gab es zahllose Grabstätten von getöteten Göttern mit einzelnen Gliedern wie Beinen, Armen oder auch dem Schädel der Verehrten. Für deren angebliche Echtheit wurde gebürgt, so daß die Gläubigen sie verehren konnten (*Siehe dazu z.B. Alexander Hislop, The Two Babylons, New Jersey 1959, S. 179*).

In Griechenland und Rom wurden ebenfalls Grabstätten von Helden und Göttern verehrt. Darauf baut die Kirche auf. Im Katholizismus werden an zahllosen Orten vermoderte Leichenteile bzw. blanke Knochen geschmückt, z.B. in Samt eingewickelt und als Reliquien verehrt. Die kirchliche Lehre ist wie die heidnischen Kulte materiebezogen. Mangels Leichenteilen von Jesus wird in der Kirche das angebliche "Sanctum Praeputium", die Vorhaut, die dem acht

Tage alten Jesus-Baby bei der rituellen Beschneidung entfernt wurde, gleich in 14 Exemplaren verehrt. Oder Haare, Finger- und Zehennägel oder gar die einstige Nabelschnur, was allesamt eine üble Verhöhnung von Jesus ist; genauso wie Reste der angeblichen Muttermilch oder des Menstruationsbluts von Maria eine Verhöhnung von Maria und Jesus sind.

Verehrt wird auch das angebliche Grabtuch von Jesus, bekannt als Turiner Grabtuch - wie fast alle älteren Reliquien eine Fälschung; genauso wie der sogenannte "heilige Rock" von Trier, ein schmutziges altes Stück Stoff, das Jesus einst als Gewand getragen haben soll. Oder die einstigen Windeln des Jesus-Babys oder die Gräten einiger Fische, die Jesus einst wundersam vermehrt habe. Oder eine Schwanzfeder des "Heiligen Geistes", der sich in Gestalt einer Taube gezeigt haben soll.

Hohn und Spott der Kirche über Jesus, den Christus.

Zudem lehrt man in der Kirche die **Auferstehung des "Fleisches"**, nicht die Auferstehung des geistigen Wesens, das sich in einem Menschenkörper eingeboren hat. Die evangelische Kirche leugnet sogar die Unsterblichkeit der Seele, und ihre Theologen vertreten überwiegend eine sogenannte "Ganztod-Theorie" mit späterer angeblicher Auferweckung.

Das lehrte Jesus von Nazareth

14. Auch Jesus lehrt das Gebot "**Du sollst nicht ehebrechen**".

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Beim Gebot "Du sollst nicht ehebrechen" werden in der Kirche viele Ausnahmen gemacht. So werden bei einflußreichen Politikern z.B. auch mehrere Ehen gesegnet und gegebenenfalls wieder für ungültig erklärt.

Eine zweite Form des Ehebruchs ist der **Zwangszölibat** für Priester, Kleriker und Ordensleute. Diese müssen sich - ähnlich manchen Priestern in heidnischen Kulturen - verpflichten, niemals eine Ehe einzugehen. Dies ist jedoch ein Bruch der Schöpfungsordnung Gottes. Denn der Schöpfergott hat die Verbindung von Mann und Frau, die einander selbstlos lieben, eine Familie gründen und anderen gemeinsam dienen, gewollt, und er setzte keine Priester ein, die nicht heiraten dürfen.

Kirchliche Amtsträger im Zölibat sehen sich vielfach genötigt, ihre Körperlichkeit zu verdrängen, was hinterrücks immer wieder zu hetero- und homosexuellen Entladungen in Orgien, Exzessen und Sexualverbrechen z.B. an Kindern geführt hat und führt.

Das lehrte Jesus von Nazareth

15. Im Arbeitsleben soll das **Gemeinwohl** angestrebt werden. "Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam", heißt es in der *Apostelgeschichte* über das Urchristentum. (2, 44)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die **unbegrenzte Anhäufung von Privatbesitz** gilt im kirchlichen Christentum als das Normale. Gemeinwohl-Gedanken werden demgegenüber als gefährliche Ideologien verdächtigt. Bischöfe verdienen ca. 10.000 € monatlich plus zahlreiche weitere Vergünstigungen, und sie werden in Deutschland vom Staat bezahlt. Auch im Einflußbereich der Kirchen geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auf. So verdienen einzelne "wiedergeborene" "Jesus-gläubige" Manager in den USA mittlerweile bis zu ca. 1,2 Milliarden € jährlich, mehr als die Volkswirtschaft ganzer Staaten. Während der Mammon der Kirche schon sprichwörtlich ist, werden die Arbeitslosen und Armen weltweit immer mehr.

Das lehrte Jesus von Nazareth

16. Jesus lehrt **die Vergebung der Menschen untereinander**. Im Vaterunser heißt es dazu: "Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern".

In der Bergpredigt mahnt Jesus eindringlich zur Aussöhnung, weil wir sonst für unsere Schuld bezahlen müssen (*Matthäus 5, 23-26*). Priester oder Pfarrer braucht es dafür nicht.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Wie in allen Kulturen muß nach kirchlicher Lehre der Priester oder Pfarrer im Namen Gottes "vergeben", obwohl das nur eine inhaltsleere Anmaßung ist. Ob sich die Menschen untereinander vergeben, ist für den kirchlichen Vergebungs-Kult nicht entscheidend. Vergebung und Um-Vergebung-Bitten ist nicht mehr, wie bei Jesus, ein Friedensschluß zwischen den Menschen, sondern ein kultisches Geschehen zwischen Menschen, Priestern und der Gottheit. Damit wird die gegenseitige Vergebung vielfach verhindert, und die Menschen werden um einmalige Chancen ihres Erdenlebens gebracht. Die Sakramente der Beichte bzw. die Ohrenbeichte und die sogenannte "Letzte Ölung" zur angeblichen Sündenvergebung können vom Priester auch als ein Machtinstrument gegenüber den Gläubigen eingesetzt werden, was in der Geschichte der Kirche auch vielfach so genutzt wurde.

Das lehrte Jesus von Nazareth

17. Jesus erklärte den **Sinn der Lebensschule Erde**: "Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel (*gemeint ist hier das Jenseits*) gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel gelöst sein" (*Matthäus 18, 18*). **Hier geht es vor allem um die innere Freiheit**: Alle Schuld und alle Belastungen, die auf der Erde z.B. durch Reue, Vergebung und Wiedergutmachung gelöst werden, werden die Seele auch im Jenseits nicht mehr belasten. Es ist gelöst, und die Betroffenen sind diesbezüglich wieder frei. Wovon sich der Mensch jedoch abhängig macht, daran wird er auch im Jenseits "gebunden" sein, d.h. weiter davon abhängig sein. In *Matthäus 16, 19* spricht Jesus davon, daß die Anwendung dieser geistigen Regel der "Schlüssel des Himmelreichs" ist. Der Tod gibt dem Menschen demnach nichts und nimmt ihm nichts. Es geht für die Seele im Jenseits an der Stelle weiter, an dem das Leben im Diesseits beendet wird.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche unterschlägt, daß Jesus mit dem Wort von den Schlüsseln des Himmelreichs in *Matthäus 18* alle Christen angesprochen hat. Sie greift nur die Parallelstelle in *Matthäus 16, 19* heraus, wo Jesus diese Gesetzmäßigkeit beispielhaft seinem Jünger **Petrus** erklärt. In diesem Zusammenhang konstruiert sich die Kirche nun selbst als angebliche "Nachfolgerin" des Petrus und phantasiert, mit diesem Satz hätte Jesus der Kirche als der selbsternannten Nachfolgerin des Petrus eine "**Schlüsselgewalt**" verliehen. Und diese sogenannte Schlüsselgewalt dürften wiederum - wie in allen heidnischen Kulturen - ausschließlich die Priester im "Sakrament der Beichte" ausüben.

Die Kirche vertraut dabei darauf, daß die Leute zu dumm sind, um das kirchliche Lügengebäude zu durchschauen und daß sie aus Unkenntnis auf die kirchlichen Manipulationen hereinfallen.

So ist nicht einmal sicher, daß Petrus überhaupt in Rom war. Und das angebliche Petrusgrab unter dem Petersdom ist bereits als Legende entlarvt. Doch selbst wenn die angeblichen Knochen des Petrus dort echt wären, würde das den Betrug aufs Ganze gesehen kaum mildern.

Das lehrte Jesus von Nazareth

18. **Jesus und Seine Jünger sind gekleidet wie das Volk.** Sie begründen auch keine Feste, Bräuche und Traditionen, sondern leben nach dem Gebot der Nächstenliebe unabhängig von kultischen Vorschriften und Gebräuchen.

Jesus warnt auch vor den Heuchlern, "die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden". (*Matthäus 6, 5*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche hebt ihre Amtsträger durch besondere Gewänder vom Volk ab. Kleriker tragen eine Art Frauengewänder, und der Papst zu bestimmten Anlässen z.B. blutfarbige rote Schuhe. **Ordensleute tragen Kutten und Hauben**, womit ihre Frömmigkeit vor allen Leuten dargestellt wird (Siehe dazu auch das kleine Bühnenstück *Wenn der Papst auf Reisen geht*).

Auch kann die Verkleidung als ein Symbol dafür gesehen werden, daß diese Menschen etwas zu verbergen haben. Eine spezielle Frisur der Mönche, die Tonsur, hatte die Kirche ursprünglich von den Isis-Priestern übernommen. Praktiken und Gebräuche wie z.B. die Fastenzeit oder andere rituelle Zeiten (wie sie z.B. in Klöstern und kirchlichen Bruderschaften gepflegt werden) stammen ebenfalls überwiegend aus heidnischen Mysterienreligionen.

In seinem Buch *Salz der Erde* (München 2004) schreibt Papst **Benedikt XVI.** über seine Jugend: "Als später einmal Kardinal Faulhaber in unsere Gegend kam, mit seinem gewaltigen Purpur, hat der mir natürlich ... imponiert, so daß ich gesagt habe, **so was möchte ich werden.**" (S. 56)

Das lehrte Jesus von Nazareth

19. Jesus und Seine Nachfolger tragen auch **keine bestimmten Hüte und Mützen.**

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche hat aus heidnischen Kulturen das Tragen von speziellen Kult-Hüten und Mützen übernommen. Z.B. gebraucht man die **Tiara und Mitra des babylonischen Fischgottes Dagon** für Papst, Kardinäle und Bischöfe.

Das lehrte Jesus von Nazareth

20.) Jesus lehrt, **alleine Gott die Ehre** zu geben. Zu den anderen Göttern sagte schon der Prophet Jeremia: "Man fällt im Walde einen Baum und der Bildhauer macht daraus mit dem Schnitzmesser ein Werk von Menschenhänden, und er schmückt es mit Silber und Gold und befestigt es mit Nagel und Hammer, daß es nicht umfalle. **Sie sind ja nichts als Vogelscheuchen im Gurkenfeld.** Sie können nicht reden; auch muß man sie tragen; denn sie können nicht gehen." (*Jeremia 10, 3-5*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die **Heiligenverehrung** mit Statuen, Prozessionen, Wallfahrten, Rosenkranz und Reliquienverehrung pflegte man im Isis-, Dionysos- oder Attiskult ganz ähnlich wie später im Katholizismus. Ähnlich den heidnischen Götterstatuen fertigte man in der Kirche-, Christus-, Marien oder "Heiligen-Statuen", die man z.B. an kirchlichen Feiertagen durch die Straßen trägt. Wie für die "heidnischen Vogelscheuchen im Gurkenfeld" gilt auch für sie: "Sie können nicht reden; auch muß man sie tragen; denn sie können nicht gehen." (*Jeremia 10, 5*)

Und so wie von den kirchlichen Statuen einzelne "Wunder" ausgegangen sein sollen, so war es auch schon bei den Isis-Statuen im Altertum.

Das lehrte Jesus von Nazareth

21.) Jesus lehrt: "Und **wenn ihr betet**, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft." (*Matthäus 6, 7*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche übernahm demgegenüber ihre **Gebete und Litaneien** aus entsprechenden heidnischen Religionen, z.B. den **Rosenkranz** und andere Wiederholungsgebete (ähnlich beim Dio-

nysos-, Isis- und Attis-Kult). Im bekannten *Lexikon der religiösen Gegenstände und Gebräuche* von Charles Panati heißt es dazu: "In vielen früheren Religionen glaubte man, die häufige Wiederholung eines Gebets würde seine Wirksamkeit steigern. Hundertmal gemurmelt, hatte ... eine Bitte ... bei Gott bessere Chancen auf Erhöhung als eine, die nur einmal vorgetragen wurde" (S. 56 f.). Die Kirche hat hier nahtlos angeknüpft und ihre Gebete sind vielfach "Leiergebete".

Das lehrte Jesus von Nazareth

22. Für die ersten Christen ist Christus ein großer **Prophet** und der Sohn Gottes, der mit Seinem Leben ein Vorbild für uns alle ist. Er ist ein mächtiger **Freidenker**, ein Freier Geist, der sich nicht in Institutionen und Traditionen einfangen läßt. Die ersten Christen wußten auch noch um den Erlöserfunken, mit dem Christus die ganze Schöpfung gerettet hat.

Ein **Kruzifix** ist den ersten Christen **unbekannt**, wie der christliche Zeitzeuge Minucius Felix noch 150 n. Chr. bestätigt.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche sieht Jesus nicht als Vorbild, sondern als **Sühnopfer in einem Opferkult**, das mit allerlei Rankenwerk ausgestaltet wird. So verehrt man v.a. das "Kindlein Jesus" in der Krippe. Dazu übernimmt man am 25.12. das Geburtsfest des Gottes Mithras für den katholischen **Weihnachtskult**. Weiterhin verehrt man das **Kruzifix**, vergleichbar dem Attiskult, wo der Gott ebenfalls an einen Pfahl geheftet und umher getragen wird.

Nach Ansicht von Religionssoziologen symbolisiert der Gekreuzigte tiefenpsychologisch die Botschaft: "Wir haben diesen Mann besiegt" - ähnlich archaischen Kriegerstämmen, wo z.B. im Kult die getöteten Gegner aufgespießt wurden bzw. ihre Köpfe bei Prozessionen triumphierend herum getragen wurden.

Das lehrte Jesus von Nazareth

23. Jesus steigt **niemals auf eine Kanzel**, um zu den Menschen zu sprechen.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirchen übernahmen die **Kanzeln aus dem Heidentum**. Eine Kanzel war vor allem in der Isisreligion üblich. Die Isis-Priester predigten von dort zum Volk.

Das lehrte Jesus von Nazareth

24. Jesus benötigt **niemals einen Altar**.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die **Altäre** übernahm die Kirche aus dem Judentum und den antiken Heidenkulten. Dort wurden z.B. die Tiere bestialisch geschlachtet und dem jeweiligen Gott geweiht. In einem gültigen katholischen Altar muß z.B. eine Reliquie eingearbeitet sein, die den heidnischen **Fetischen** (Amulette, die mit der Gegenwart der Gottheit in Verbindung gebracht werden) gleicht. Die bis heute bedeutsame katholische Tradition der **Altarbilder** stammt aus dem Mithraskult.

Das lehrte Jesus von Nazareth

25.) Jesus spricht: "Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht" (*Matthäus 23, 12*). Er **warnt vor den Priestern und Theologen**. "Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen" (*Vers 4*). Und: "Sie sitzen gern obenan bei Tisch ... und haben's gern, daß sie auf dem Markt begrüßt werden." (*Vers 6*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die katholischen Würdenträger fordern die Menschen gerne zum Verzicht und zum "Gürtel-Enger-Schnallen" auf. Die staatlichen Subventionen an die Kirchen lassen sie jedoch nicht antasten. Bei Hilfsaktionen ruft man dann die Menschen zum Geben auf und schmückt sich dann mit den Gaben ihrer Mitglieder. Das **milliardenschwere Kirchenvermögen** läßt man aber unangetastet, und so mancher Papst hinterließ auch privat ein Millionenvermögen (z.B. Pius XII., 80 Millionen DM).

Bei öffentlichen Veranstaltungen sitzen die **Priester auf dem vordersten Platz** und bei der Begrüßung der Gäste bei öffentlichen Veranstaltungen in Deutschland müssen die "hochwürdigen" **Priester** immer **zuerst begrüßt** werden, also vor den Politikern. So ist es in den protokollarischen Bestimmungen offiziell vorgeschrieben. Also: Kirchenvertreter immer zuerst, dann die Politiker, dann die anderen. ...

Das lehrte Jesus von Nazareth

26. **Jesus warnt vor den Herrschern:** "Ihr wißt, daß die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener." (*Matthäus 20, 25-26*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche hängt sich meist an die Herrscher. Es begann damit, daß der bis heute kirchlich verehrte und als "heilig" betrachtete Kaiser Konstantin (+ 337) der Kirche den Weg zur einzigen Staatsreligion ebnete (ab 380). Das Konzil von Nicäa, das die bis heute verbindliche kirchliche Lehre über die angebliche Dreieinigkeit festlegte, wurde von ihm geleitet und stand unter seinem direkten Einfluß. Der bekannte Religionswissenschaftler Hubertus Mynarek erklärt dazu: "Auf der Synode von Nicäa im Jahre 325 erschien **der Kaiser im Sonnenkleid der Mithras-Religion**, frenetisch gefeiert von den Bischöfen (*zit. während einer Veranstaltung zum Thema "Spart euch die Kirche" am 1.3.2004 in Augsburg*). Konstantin war ein kriegerischer Gewaltherrscher und brachte auch Konkurrenten sowie seine Frau Fausta und seinen Sohn Crispus um.

Auch die Päpste selbst lassen sich - vergleichbar den ägyptischen Pharaonen - als "Stellvertreter Gottes" huldigen und wie diese viele Jahrhunderte lang auf Sänften umhertragen. Die Papst-Sänfte wurde seit Johannes Paul II. aus praktischen Gründen dann motorisiert. Seit her werden die früheren Sänften und ihre Träger durch das "Papamobil" von Daimler-Benz mit schußsicherem Panzerglas und mitlaufende Leibwächter ersetzt.

Das lehrte Jesus von Nazareth

27. Jesus von Nazareth über die **Klarheit:** "Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein; alles andere ist von Übel". (*Matthäus 5, 37*)

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Im Vergleich dazu sind nahezu alle kirchlichen Erklärungen Beispiele für das Übel, von dem Jesus sprach. Um keine gesellschaftliche Lobby zu verärgern und nicht noch mehr Kirchenaustritte zu riskieren, pflegt die Kirche in dieses "Übel". Sie macht viele Worte im "**Wenn und Aber**" und folgt dabei dem jeweiligen Zeitgeist, was z.B. gut in einem Satz anschaulich wird, den der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Alfred Buß, einmal formulierte. Er erklärt die Haltung der Kirche zur praktizierten Homosexualität mit den Worten: "Wir haben eine Wegstrecke zurückzulegen, und die Stationen sind: vom 'Nein' über das 'Nein, aber' zum 'Ja, aber' bis zum 'Ja'" (*Bild, 22.5.2009*).

Andere Kirchenmänner würfeln die Ja's, Nein's, Wenn's und Aber's aber anders zusammen und präsentieren auf diese Weise dann andere Versionen des "Übels".

Das lehrte Jesus von Nazareth

28. **Jesus ist auferstanden.** Es gibt kein Grab, zu dem man pilgern könnte und keine Reste Seines Körpers mehr auf der Erde, den falsche "Nachfolger" zu Verehrungszwecken sichergestellt hätten. Dies wäre Ihm ein Greuel.

Das lehrt der totalitäre Götzen-, Blut- und Herrscherkult der Kirche

Die Kirche klammert sich - vergleichbar den heidnischen Kulturen und ihren Göttern - an angebliche Reste der körperlichen Erscheinung von Jesus und damit in Zusammenhang stehende Kultgegenstände, die allesamt zu den Reliquien gezählt werden. Im Urchristentum verehrte man bewußt keine Bilder, um sich vom Heidentum abzugrenzen.

Anders die Kirche: So soll auf dem Turiner Grabtuch, einer Fälschung aus dem Mittelalter,

das Gesicht von Jesus abgebildet sein. Ebenfalls auf dem genauso gefälschten Schweiß Tuch der Veronika, mit dem der Schweiß des sterbenden Jesus abgewischt worden sein soll und das 400 Jahre später plötzlich "gefunden" wurde (von diesem Schweiß Tuch gibt es sehr viele: eines im Vatikan, eines im Dorf Manoppello (das Dorf wurde von Benedikt XVI. am 31.8.2006 deshalb extra besucht) usw.; ein angeblicher Teil des Tuches gehört auch zum Aachener Domschatz usw. Und nachdem man im 4. Jahrhundert plötzlich auch das Kreuz "gefunden" hatte, an dem Jesus hingerichtet wurde und es in Splittern auf der ganzen Welt verteilte, könnte man heute durch die Zusammensetzung dieser Splitter "mindestens ein großes Schiff" bauen. (*Der Historiker Horst Herrmann in: Spiegel online, 1.9.2006 ...*).<<